ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/039
DOI: 10.17886/RKI-History-0039
Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin d. II.XI.[18]99

Hochverehrter Herr Geheimrat! [Robert Koch]

Am 29. October wurde ich plötzlich nach München auf drei Tage geschickt zur Besichtigung der dortigen neu eingerichteten hydriatischen Anstalt. Abends vorher erhielt ich eine Verfügung des Ministers, die mir die Ehrlich'sche Professur (Extraordinariat) übertraegt, ~~ab~~ mit der Weisung über allgemeine Therapie vorzutragen und auch sogleich von der bisherigen Stellung am Institut entbindet. Nach meiner Rückkehr war ich also aus dem Institut herausgeworfen, mit einem problematischen Lehrauftrag versehen, der mir noch 900 Mk. weniger Gehalt brachte als bisher, mitten in meinen Arbeiten gestört, und ohne jede bestimmte Aussicht für das Institut. Dagegen habe ich nun ganz energisch remonstrirt, und sogar den Kassenboten der Charité, der mir schleunigst das ganze vom Institut p. October empfangene Gehalt abforderte, direkt herausgeworfen. Herr Direktor Althoff, der seit Anfang dieser Woche zur Erholung auf drei Wochen nach Wiesbaden gegangen ist, ließ mich kurz vor seiner Abreise rufen, setzte mich mündlich, gestern auch noch schriftlich, in meine Stellung am Institut vertretungsweise wieder ein und versprach mir die mir zugedachte Professur den praktischen Bedürfnissen derselben entsprechend sofort nach seiner Rückkehr einzurichten. Inzwischen wollte er auch mit Doenitz wegen der Nachfolgerschaft verhandeln. Anfänglich hatte H. Althoff mir auch die Uebertragung einer neu einzurichtenden Poliklinik für Tuberculose zugedacht, da aber H. Max Wolff „mit den ungeschickten Händen" (cf. Ihren früheren Artikel in d. deutsch. med. W.) angeblich ein besseres Herz hat als ich, der Mann der Wissenschaft so H. Wolff diese am 15. November zu eröffnende Poliklinik übernommen u. dadurch einen allgemeinen Entrüstungssturm der Aerzte entfesselt, der dem Ministerium noch allerlei Unannehmlichkeiten bereiten dürfte. H. Wolff nimmt inzwischen im Institut Unterricht über Diagnose u. Behandlung der Tuberculose. Irgend welche Verpflichtungen für diese Poliklinik von Seiten des Instituts sind aber von vornherein ausgeschlossen u. werde ich das Ministerium anfragen, wie es mit der Sputum Untersuchung künftig gehandhabt werden soll, resp. ob dieselben nunmehr endlich bei uns wegfallen.

Inzwischen ist noch das Ehrlich'sche Institut in Frankfurt feierlich eröffnet worden, ohne daß unser Institut, obwol es doch die Mutterstätte war, dazu eingeladen wurde, ein Benehmen, das selbst den Unwillen des H. Direktor Althoff hervorgerufen hat. Beck wollte selbst an Sie schreiben, wegen Ihrer Tuberculose-Arbeiten, die er nach Oporto u. Marx an Stelle von Doenitz nach Frankfurt geschickt werden sollen.

Die am neuen Institut eingerichtete Peststation ist der Leitung von Frosch unterstellt, der auch als Regierungscommissar an den Pestberatungen des Reichsgesundheitsamtes theilnehmen wird, sodaß H. Pfeiffer in dieser Angelegenheit nicht mehr als Institutsvertreter fungirt. H. Kolle ist als Assistent Frosch beigegeben worden.

Ställe u. Beamtenhaus sind schon in Mauerhöhe über die Fundamente heraus, sodaß sie wol vor Kälteeintritt unter Dach kommen werden. Allmälig beginnt auch der innere Ausbau des Instituts. Die Kranken Aufnahme ist sehr schlecht, nicht einmal Tuberculose sind auf Station, sodaß wir des Etats halber wieder Syphilitiker aufnehmen müssen.

Mit den besten Empfehlungen an Ihre treue Gemalin u. Sie

Ihr stets treu ergebener

Brieger

Nr. 10 1 61/039 I

Berlin d. 11 XI 99.

26

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Am 29 Oktober wurde ich plötzlich nach München auf drei Tage geschickt zur Besichtigung der dortigen neu eingerichteten hydraulischen Anstalt. Abends vorher erhielt ich eine Verfügung des Ministers, die mir die Ebbinghaus'sche Professur (Extraordinariat) überträgt, ~~ob~~ mit der Verpflichtung über allgemeine Psychologie vorzutragen und mich zugleich von der bisherigen Stellung am Institut entbindet. Nach meiner Rückkehr war ich also aus dem Institut herausgeworfen,

mit einem problematischen
Beschränkung versehen, der
mir noch 100 Mk. weniger
Gehalt brachte als bisher,
mitten in meinen Arbeiten
gestört, und ohne jede
bestimmte Aussicht für das
Institut. Dagegen habe ich
mir ganz energisch verwahrt,
und sogar den Küssen beachten
der Charité, der mir
schleunigst das ganze neue
Institut z. Oktober neugeschaffenen
Gehalt abforderte, direkt
herauszunehmen. Herr Direktor
Althoff, der seit Anfang dieser
Woche zur Erholung auf
drei Wochen nach Wiesbaden

gegangen ist, brauchte nicht weg
vor seiner Abreise anfangen,
setzte mich mündlich, gestern
auch noch schriftlich, in meine
Stellung am Institut vertretungs-
weise wieder ein und
versprach mir die mir zugedachte
Professur den preußischen
Ueberschüssen desselben entsprechend
sofort nach seiner Rückkehr
einzurichten. Inzwischen wollte
er auch mit Dönitz wegen
der Nachfolgerschaft verhandeln.
Anfänglich hatte H. Althoff
mir auch die Uebertragung
einer neu einzurichtenden
Poliklinik für Tuberculose
zugedacht, die aber H. Max
Wolff, mit den ungeschickten Gründen
(cf. seinen früheren Artikel in d. deutsch. med. W.

umgekehrt ein besserer Weg hat
als ich, der Mann der Wissenschaft
so H. Wolff daher am 15. November
zu eröffnenden Poliklinik zu über-
nehmen u. dadurch einen
allgemeinen Entrüstungssturm
der Ärzte entfesselt, der dem
Ministerium noch allerlei
Unannehmlichkeiten bereiten
dürfte. H. Wolff wird ingleichen
im Institut Unterricht über
Diagnose u. Behandlung der
Tuberculose. Irgend welche
Verpflichtungen für diese
Poliklinik von Seiten des
Instituts sind aber von
vornherein ausgeschlossen u. würden
sich dem Ministerium empfehlen,
wie er mit der speciellen
Untersuchung künftig
gehandhabt werden soll, wess-
halb dieselben nunmehr endlich beizubringen sollen.

61/039-3 28

eingereichten ist nach dem Ehrlich'schen Institut in Frankfurt <u>heimlich</u> verschickt worden, ohne daß dieses Institut, zumal es doch die Mittelstelle war, dazu eingeladen worden, ein Benehmen, das selbst den Unwillen des H. Direktor Althoff hervorgerufen hat. Beck wollte selbst an Sie schreiben, wegen Ihrer Tuberculose-Arbeiten, die er nach Sparta u. Marx von [illegible] nach Frankfurt geschickt werden sollen. Die von meinem Institut eingerichteten Typhusstationen ist der Leitung von Frosch unterstellt, der auch

als Regierungskommissar von
den Pestberatungen des
Reichsgesundheitsamtes theilnehmen
muss, sodass H. Pfeiffer in
dieser Angelegenheit nicht mehr
als Institutsvertreter fungirt.
H. Kolle ist als Assistent
frei ausgegeben worden.
Ställe u. Krankenhaus sind
schon in Menschhöhe über den
Fundamenten heraus, sodass
sie wohl vor Kälteeintritt
unter Dach kommen werden.
Allmählich beginnt auch
der innere Ausbau des Instituts.
Die laufenden Aufnahmen ist sehr
schlecht, nicht einmal Tuberculose
sind auf Station, sodass wir
des Etats halber wieder Syphilitiker
aufnehmen müssen.
Mit den besten Empfehlungen
an Ihre Frau Gemahlin bin
Ihr stets treu ergebener Brieger